Anzeiger für Zobten am Berge
und Umgegend

Erscheint Mittwoch und Sonnabend
mit der vierzehntägigen Sonnabend-Beilage
„Illustriertes Sonntags-Blatt."

Abonnementspreis: Durch die Postanstalten bezogen, abgeholt 2,60 Mk., mit Abtrag durch den Briefträger 2,90 Mk., d. die Geschäftsstelle unt. Streifbd. incl. Porto 5,20 Mk. p. Quartal.

Publikationsorgan für die städtischen Behörden, das Amtsgericht und die Vereine.

Insertions-Gebühren
40 Pfg. pro einspaltige Zeile oder deren Raum im Reklameteil pro Zeile 1 Mark.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Anzeigen werden bis spätestens Dienstag und Freitag **vormittags 8 Uhr** erbeten, größere einen Tag vorher.

Geschäftsstelle: Strehlener Straße Nr. 45.

Redaktion, Druck und Verlag von M. Stoklossa in Zobten, Bez. Breslau. Telefon 19.

Inserate finden beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 58. Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht acht Tage vor Beginn des Quartals dasselbe gekündigt wird. **Sonnabend, den 24. Juli 1920.** Für verspätet aufgegebene Inserate gelangt ein höherer Zeilenpreis zur Berechnung. **36. Jahrg.**

Der Bürgerkrieg in China.

Der „Times" zufolge, glaubt man in Peking, daß die Pekinger Streitkräfte in der Eisenbahn nach Hankau geschlagen wurden und auf dem Rückzuge sind. Die Pekinger Truppen an der Eisenbahn nach Tientsin halten jetzt eine Verteidigungsstellung bei Yangtsum. Die Truppen Tschang-Tso-Lins rückten in der Richtung auf den letztgenannten Ort vor. Die Telegraphenverbindung mit Tientsin ist wieder hergestellt. Alle englischen Kriegsschiffe in nordchinesischen Gewässern sind jetzt vor Taku versammelt. Die kaiserliche Familie hat das diplomatische Korps gebeten, die Richtigkeit des Gerüchtes zu prüfen, daß man versuchen wolle, die Monarchie wieder herzustellen.

Englische Erkenntnisse nach Spa.

London, 21. Juli. Alle englischen Zeitungen finden je nach ihrer politischen Stellung Worte der Anerkennung für Reichsminister Simons. Daily Telegraph schreibt: Deutschland ist ein zu wichtiges Mitglied der europäischen Völkerfamilie; es darf nicht länger als Paria behandelt werden. Die führenden Männer der gegenwärtigen Regierung scheinen die aufrichtige Erfüllung des Abkommens von Spa zu gewährleisten; mit dieser gemäßigten Richtung in Deutschland kann England verhandeln. Sobald aber die deutschen Kreise zur Herrschaft gelangen, die auf gewisse Ereignisse im Osten spekulieren, um der Erfüllung des Vertrages zu entgehen, müssen die alliierten Militärs handeln. Daily Chronicle preist Lloyd Georges staatsmännische Gaben und nennt das Ergebnis in Spa ein geistvolles Arrangement. Daily News meint: Spa ist der Anfang einer neuen Verhandlungsmethode; von nun an scheint der Abbruch der Beziehungen unmöglich.

Ein Balkanbund gegen Italien.

Nach einem Bericht der italienischen amtlichen Nachrichtenagentur gab Giolitti im Ministerrat Kenntnis von dem Bericht des Barons Aliotti, der als Sondergesandter zu Friedensverhandlungen mit den aufständischen Albanern gesandt war, über Albanien. Giornale d'Italia glaubt zu wissen, daß dieser Bericht von dem Bestehen von Geheimverträgen zwischen den albanischen Aufständischen und verantwortlichen südslawischen Staatsmännern spreche, ebenso von dem Vorhandensein eines beträchtlichen Waffenschmuggels über die griechische Grenze. Es handele sich um einen umfassenden, von Südslawien und Griechenland gegen Italien gerichteten Plan, um die Aufteilung Albaniens herbeizuführen.

Bedrohung Ostpreußens durch die Bolschewisten.

Berlin, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärte Dr. Simons auf eine Anfrage aus der Versammlung über die Maßnahmen des Reiches über die Gefahren aus dem Osten, daß der Reichspräsident Ebert versichert habe, Deutschland werde sich dem polnisch-russischen Kriege gegenüber neutral verhalten. Die Alliierten wurden ersucht, unsere militärischen Maßnahmen im Osten nicht als einen Verstoß gegen den Friedensvertrag anzusehen. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um Ueberschreitungen der Grenze durch kämpfende Truppen zu verhindern.

Berlin, 21. Juli. Ueber die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen wird aus Königsberg berichtet: Der Vormarsch der bolschewistischen Truppen an der polnischen Nordfront geht mit einer für die Polen geradezu vernichtenden Schnelligkeit vor sich. Von militärischer Seite wird mitgeteilt, daß der Nordflügel der bolschewistischen Truppen etwa nur 90 Kilometer von der ostpreußischen Grenze entfernt sei. Die aus Kavalleriedetachements bestehenden Spitzen der bolschewistischen Nordarmee sollen sogar auf 80 Kilometer an die ostpreußische Grenze herangekommen sein. Allgemein wird angenommen, daß die bolschewistischen Truppen über die ostpreußische Grenze nicht hinauszudringen beabsichtigen. Die Gefahr einer Bedrohung Ostpreußens besteht trotzdem. Die zuständigen Stellen haben alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der ostpreußischen Grenze gegen eine bolschewistische Invasion getroffen und eine verstärkte Sicherung längs der Grenze durchgeführt. Von zuständiger Stelle warnt man vor der Annahme, daß die bolschewistische Armee sich in neutralem Sinne verändert habe. Die bolschewistische Armee sei immer noch ein festes und folgsames Werkzeug in den Händen Lenins und Trotzkis, deren Ziel ja die Bolschewierung Europas sei.

Der Rückzug der Polen.

Kopenhagen, 21. Juli. Nach einer Meldung aus Warschau besagt der polnische Heeresbericht:

Nördlich von Grodno dauern die Kämpfe auf der Linie Skrzy-Bovice an. In der Gegend Nowo-Grodek erhielten die Polen den Befehl, nach Westen den Rückzug anzutreten, der unter dem Druck des Feindes erfolgt. Bolschewistische Angriffe in Polesien und am Styrfluß sind abgeschlagen. In der Gegend von Dubno dauern die Kämpfe an. Der Feind erlitt dort ernste Verluste.

Basel, 21. Juli. Es wird berichtet, daß Tarnopol und die Festung Grodno aufgegeben wurden. Auf der Straße nach Lemberg stehen die Polen in schwerem Kampfe mit der 12. russischen Armee.

Berlin, 21. Juli. Die russischen Sowjettruppen haben Grodno besetzt. Angeblich operieren dort zwei russische Armeekorps. Die Polen flüchten, ohne irgendwelchen ernsten Widerstand zu leisten.

Frankreich macht kriegsbereit.

Genf, 21. Juli. Die schnelle Aenderung der Lage an der polnischen Front hat das französische Ministerium bestimmt, in Uebereinstimmung mit den anderen Alliierten die Kriegsbereitschaft eines Teiles des französischen Heeres auszusprechen.

Genf, 21. Juli. Aus London wird gemeldet: Der Kriegsminister verfügte die Einberufung der Mannschaften für das 1. und 2. territoriale Armeekorps.

Genf, 21. Juli. Der „Temps" meldet: Marschall Foch erhielt den Auftrag des alliierten Rates, zur Durchführung des Friedensvertrages mit Polen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die französischen Truppen in Elsaß-Lothringen seien mobilisiert.

Das widerspenstige Irland.

Der vorläufige königlich-britische Polizeichef von Irland, Smyth, ist in Cork im Countyklub erschossen worden; der Landeshauptmann Craig wurde lebensgefährlich verwundet. 14 Männer drangen in das Gebäude ein, hielten in der Halle den Portier fest, drangen in den Raum und durchlöcherten Smyth mit Kugeln, während Craig einen Schuß ins Bein erhielt. 40 bewaffnete Männer hielten die Post, die zwischen Donaghmore und Tyrone verkehrt, an und raubten die für die Polizei und Armee bestimmte Korrespondenz. In einem anderen Orte wurde ein Personenzug aufgehalten. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden in einem Automobil nach einem unbekannten Orte entführt. Zur gleichen Zeit drangen Sinnfeiner in das Postamt ein und unterbanden jeden telephonischen und telegraphischen Verkehr mit den Nachbarorten.

Der allgemeine Aufstand Asiens gegen England und Frankreich.

Um die Welt vom deutschen Militarismus zu befreien, der alles unter seine Knute zwingen wolle, sind angeblich England und Frankreich in den Krieg gezogen. In Wahrheit

---

Lorbeer und Rose.

Roman von Gaus-Bachmann.

28) (Nachdruck verboten.)

Anton hatte in seinem Kummer um den Herrn sich nicht die Mühe genommen, Hans um die Beweggründe zu dieser Maßregel zu fragen oder darüber nachzudenken.

Es war das eigentlich eine ganz überflüssige Sorge von Hans, daß Anton das Geheimnis seines Bildes lüften werde. Dem guten Alten fiel es niemals ein, auch nur einen Blick auf das Gemälde zu werfen. Seine schwärmerische Verehrung für seinen Herrn galt nur dessen Person; sein „Gemaltes", wie er sich ausdrückte, interessierte ihn gar nicht. Er hätte den Bildern, die da vor seinen Augen entstanden, überall begegnen können, er hätte sie nicht erkannt.

Erst diesen Morgen hatte ihm Hans den Schlüssel zum Atelier übergeben, damit er es schmücke; er hatte gar nicht daran gedacht, daß ihm Anna möglicherweise dabei helfen könne. Jetzt sprang er von der Leiter herab.

„So, nun ist's fertig," sprach er munter; „gefällt es Ihnen Fräulein?"

„O ja," erwiderte Anna müde.

Er trat zu Rombergs Gemälde und enthüllte es.

„Das Werk soll den Meister gleich beim Eintritt begrüßen," sagte er. „Ich freue mich schon, wenn er das Atelier wieder betritt, es war so furchtbar einsam hier; wenn ich nicht so fleißig gearbeitet hätte, wäre mir die Einsamkeit unerträglich gewesen. Und auch um Ihretwillen freue ich mich, daß nun die Sorge um das Leben des teuren Mannes geschwunden ist; ich hoffe, Sie werden nun wieder heiter werden, nicht wahr?"

„Ich glaube wohl," antwortete sie kühl.

„Sie glauben bloß? Ja, wollen Sie denn niemals wieder froh werden? Erinnern Sie sich an den Tag, an dem Sie zum erstenmal in dies Haus traten?" fragte er in herzlichem Tone.

Sie sah ihn fragend an, antwortete aber nicht. Er fuhr fort: „Damals versprachen Sie mir gute Kameradschaft, und eine Zeitlang haben Sie's auch gehalten. Wir schwärmten miteinander von unserm Romberg. Sie interessierten sich für meine Arbeiten, lobten oder tadelten daran, wie sie es eben verdienten — das war ein hübsches Leben."

Sein Ton ward immer inniger; unruhig sah ihn Anna an, da begegnete sie seinem Blicke. Seine strahlenden, tiefblauen Augen ruhten mit dem Ausdrucke der innigsten Zärtlichkeit auf ihr. Sie erschrak fast; ein leises Zittern lief durch ihren Körper. Sie wäre gerne fortgelaufen, aber sie blieb wie festgebannt unter dem Zauber dieses Blickes.

„Auf einmal ward es anders," fuhr er fort. „Als ich damals mit dem Preise nach Hause kam und Sie mir nur so kühl gratulierten, da war ich im Innern verletzt; ich hatte mich so sehr auf ihren Beifall gefreut. Als ich den Preis erhielt, dachte ich so ausschließlich daran, wie Sie sich darüber freuen würden, daß ich ganz vergaß, mich für mein Teil darüber zu freuen. Erst Ihre Teilnahme sollte ihm auch in meinen Augen Wert verleihen. Und nun waren Sie so kalt, so teilnahmslos, und ich empfand Schmerz und Zorn zugleich über Ihr Benehmen. Ich hätte weinen oder ihnen etwas Böses zufügen mögen in diesem Augenblicke. Sie wurden von nun an immer zurückhaltender gegen mich, und schließlich zog auch ich mich zurück, weil ich Ihnen nicht lästig fallen wollte. Aber ich litt sehr unter dieser Veränderung. Eines Abends aber erkannte ich den wahren Grund Ihres veränderten Benehmens."

„Sie erkannten den Grund?" stammelte Anna erschrocken.

Er erfaßte ihre Hand. „Ja, ich erkannte ihn," sagte er lächelnd, „und diese Erkenntnis machte mich grenzenlos glücklich. Wir führten dann an jenem Abend ein Gespräch über Kunst und Liebe, und aus diesem Gespräch und jener Erkenntnis entsprang der Gedanke zu meinem Werke. Sehen Sie es an und sagen Sie mir, ob ich Sie recht erkannte."

Er führte sie an der Hand vor das Bild und zog die Hülle von demselben. Anna trat betroffen zurück.

„Phaon und Melitta — Sie und ich! — Großer Gott!" schrie sie entsetzt auf.

„Anna, was erschreckt Sie denn daran?" fragte er überrascht. Was er da sah, war kein freudiges Erschrecken, wie er erwartet hatte.

„Und an Sappho dachten Sie nie?" fragte sie, immer den entsetzten Blick auf das Bild geheftet.

„An Sappho?" fragte er immer verwunderter. „Ich wollte ja die Liebe darstellen, die jene beiden ergriffen mit unwiderstehlicher Macht. Was sollte mir Sappho, die Störerin ihres Glückes?

„Die Störerin ihres Glückes? Phaon und Melitta waren es, die das Glück der edlen Frau zertrümmerten, um ihr eigenes zu gründen," rief sie.

Hans wurde unruhig, weniger über ihre seltsamen Reden, als über ihren starren, entsetzten Blick.

„Was soll mir das jetzt, Anna?" rief er ungeduldig. „Ich verstehe Sie nicht. Ist das eine Antwort auf meine Frage?"

(Fortsetzung folgt).

handelte es sich darum, den deutschen Konkurrenten zu vernichten und sich in die Beute und in den Rest der Welt zu teilen. Das starke deutsche Reich, der einzige wirkliche Schutz der Freiheit der kleinen, schwachen Nationen, ist jetzt zerstört und nun können sich die Geier auf den Rest der Welt stürzen. Aber die Teilung der Beute ist in Wirklichkeit doch nicht so leicht, wie man sie sich vorstellte, die „befreiten" Völker haben gemerkt, daß sie vom Regen in die Traufe geraten sind, und so ist in ganz Asien eine Aufruhrbewegung aufgeflammt, die immer weiter um sich greift. Ueberall, in Aegypten, Palästina, Syrien, Arabien, Persien, Afghanistan und Indien brennt es. Vorläufig fehlt es nur an der großen, einigenden und leitenden Kraft, aber da Deutschland dem Kriege zum Opfer gefallen ist, scheint es so, als ob Sowjetrußland diese Rolle übernehmen wolle. Auf jeden Fall haben England und Frankreich hier schwer zu kämpfen.

Vor Deutschlands Grenzen.

Berlin, 22. Juli. Das rasche Vorrücken der Bolschewisten droht die ganze polnische Front ins Wanken zu bringen. Gelingt es den Bolschewisten, die Polen über den Bug hinaus zurückzuschlagen, so ist damit zu rechnen, daß schon in wenigen Tagen die Bolschowisten vor den Vorfeldmauern Warschaus stehen. Wenn der fluchtartige Rückzug der Polen in gleichem Tempo fortgeht wie bisher, so ist zu befürchten, daß man sich vor die Tatsache gestellt sehen wird, daß die Polen versuchen werden, auf ostpreußisches Gebiet überzutreten, um so der drohenden Aufreibung und Gefangenschaft zu entgehen. Deutscherseits ist wiederholt betont worden und wird wieder versichert, daß die deutsche Regierung alles tut, um die strikteste Neutralität aufrecht zu erhalten. Sie wird nach beiden Seiten hin aufs energischste durchgeführt. Versuche, die Neutralität zu durchbrechen, sei es von welcher Seite sie auch kommen, werden energisch zurückgewiesen. Deshalb hat die Regierung den militärischen Grenzschutz durch Ortswehren verstärkt und auch durch Zuziehung der Reichswehr die Grenzwache verstärken lassen. Dies ist der Entente heute durch eine Note mitgeteilt worden. Wenn englische Blätter darauf hinweisen, daß die Alliierten einem Ersuchen Polens nachkommen wollen, ihnen die von Deutschland jetzt abzuliefernden Kriegsmaterialien und Waffen zur Verwendung gegen die Bolschewisten zu überlassen, so dürfte dieses dem § 169 des Friedensvertrages widersprechen, da dieser Paragraph bestimmt, daß das Material nur Frankreich zwecks Zerstörung auszuliefern ist. Deutschland würde gegen jede andere Verwendung dieses Kriegsmaterials energisch Protest erheben. Auch würde sich Deutschland sträuben, einem von der Entente verlangten Durchtransport von Kriegsmaterial oder gar von Truppen nachzukommen.

Preisgabe der Narewlinie.

Basel, 22. Juli. Die russischen Truppen sind in Suwalki einmarschiert. Die Narewlinie ist von den Polen aufgegeben. Lomza ist geräumt.

Baranowitschi zerstört.

Warschau, 22. Juli. Aus Baranowitschi geflüchtete Verwundete berichten, daß die Roten Truppen die Stadt barbarisch zerstört und von Offizieren angeführte sibirische Soldaten den deutschen Ehrenfriedhof verwüstet haben, auf dem auch polnische Legionäre begraben liegen.

Polen muß um den Waffenstillstand bitten.

London, 21. Juli. Die englische Antwort auf die Sowjetnote ist gestern abend übersandt worden. Es wird darin vorausgesetzt, daß die Sowjetregierung bereit ist, Frieden zu schließen. Um aber einstweilen die Aufrichtigkeit der Sowjetregierung zu prüfen, sind die Polen aufgefordert worden, selbst um einen Waffenstillstand zu ersuchen. Wenn die Sowjetregierung nicht bereit ist, Frieden zu schließen, und in Polen eindringt, so werden die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Handels mit Sowjetrußland eingestellt werden. Vorläufig wird die russische Mission, die sich augenblicklich in Reval befindet, nicht nach England weitergehen.

Der deutsche Kronprinz will auswandern.

Paris, 20. Juli. Die heutigen Abendblätter melden, der deutsche Kronprinz habe dem Korrespondenten der „Chicago Tribune" erklärt, daß es für ihn als einem Mann von 37 Jahren unmöglich wäre, bis an sein Lebensende zum Nichtstun verurteilt zu sein. Er mache sich übrigens keine Illusionen über Deutschland und glaube nicht, daß er nach Deutschland vor 15 Jahren zurückkehren könne. Er möchte gern nach den Vereinigten Staaten auswandern, er warte aber die Präsidentenwahl ab, weil er dann die Einwanderungserlaubnis leichter zu erhalten hoffe. Wenn dies auch nicht der Fall sein würde, so glaube er, daß Spanien immerhin noch übrigbleibe.

Trauerfeier für den Prinzen Joachim.

Potsdam, 20. Juli. Heute vormittag um 11 Uhr fand in der Friedenskirche zu Potsdam die Trauerfeier für den Prinzen Joachim von Preußen statt. Die Kirche war reich geschmückt. Vor dem Altar stand der Sarg, bedeckt mit einer Fülle von Blumen. Der Kaiser und die Kaiserin hatten einen Asternkranz, der Kronprinz und die anderen Prinzen ebenfalls Kränze am Sarge niederlegen lassen. Sehr stark waren Mitglieder des früheren Hofstaates und die Generalität vertreten. Potsdamer und auswärtige Regimenter hatten Abordnungen geschickt. Kurz vor Beginn der eigentlichen Trauerfeier erschienen die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Sigismund und Joachim Albrecht mit ihren Gemahlinnen, ferner Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff. Die vier Brüder des Verblichenen hielten am Sarge die Ehrenwache.

Hofprediger D. Vogel hielt die Trauerrede. Er legte seiner Ansprache die Worte aus dem Evangelium Johannes 21, 17 zugrunde. In seiner Rede gab der Geistliche ein kurzes Lebensbild des Prinzen, von seiner Kindheit im Elternhause, sprach von den Jugendjahren in Plön, von den Kriegsdiensten des Prinzen und wie sich dessen Leider durch die Unrast seines Wesens ständig verschlimmerte. Er sprach weiter von der Not des Vaterlandes und berührte auch die Familienangelegenheiten, indem er das zerbrochene Eheglück des Prinzen beklagte. Die Ansprache klang aus in Geibels Worten „O lieb, solang' Du lieben kannst". Nach der Trauerfeier wurde der Sarg nach der Waldemarkapelle gebracht und dort vorläufig beigesetzt.

Mißhandlung Kriegsgefangener.

Frankfurt a. Main, 20. Juli. Auf Grund von Erkundigungen wird nachgewiesen, daß die im Zuchthause von Avignon zurückgehaltenen 350 deutschen Kriegsgefangenen der grausamsten und willkürlichsten Behandlung ausgesetzt sind.

Bevorstehende Aufhebung der Fleischkarte.

Berlin, 21. Juli. Wie berichtet wird, soll die Fleischkarte als Kontrollmittel des Fleischverkaufs am 1. September d. J. im ganzen Reiche aufgehoben werden. Die für die Kommunalverbände sehr kostspielige Einrichtung der Fleischkarte hält man weiterhin für überflüssig, da sie durch die Kundenliste in Verbindung mit dem Versorgungsausweis hinreichend ersetzt wird. In Bayern ist die Aufhebung der Fleischkarte bereits mit Wirkung vom 2. August ab nach Genehmigung des Reiches durch die bayerische Fleischversorgungsstelle angeordnet worden.

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, den 23. Juli.

— **Versammlung.** Im Saale des Gasthofes „Zur goldenen Sonne" fand gestern abends 8 Uhr auf Veranlassung des Provinzialvereins der Fleischer und Viehhändler Schlesiens eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, die vom Fleischer-Obermeister Herrn Vogt hier eröffnet wurde. Hierauf ergriff Herr Rechtsanwalt Fuchs-Breslau das Wort zu seinem interessanten Vortrag. Er führte aus, daß man allmählich bei den Regierungsstellen in Berlin klar darüber geworden sei, daß die Zwangswirtschaft der Viehhandelsverbände verschwinden müsse. Im Reichswirtschaftsministerium sei deshalb eine Denkschrift ausgearbeitet worden, die sich mit der Frage der Hebung der Viehproduktion und damit der Verbesserung und Verbilligung der Fleischversorgung befasse. Nach dieser Denkschrift sei geplant, zunächst das Schwein aus dem übrigen Vieh herauszunehmen und seine Bewirtschaftung den sogenannten Viehverwertungsgenossenschaften zu übertragen. Letztere sollen das alleinige und ausschließliche Recht haben, Schlachtschweine vom Viehhalter anzukaufen und unter Vermittelung ihres Zentralverbandes an die Kommunen und Kommunalverbände zu verkaufen. Bezüglich des übrigen Schlacht- wie Nutz- und Zuchtviehs sei geplant, anstelle des Viehhandelsverbandes einen Viehhändlerverband ins Leben zu rufen, der eine Zwangsorganisation sämtlicher Viehhändler einer Provinz darstellt. Das Fleischerhandwerk beabsichtige man nach der Denkschrift endlich zu kommunalisieren oder zu Schlachtverbänden zwangsweise zusammenzuschließen. Welche Freundschaft die Denkschrift dem Fleischergewerbe sowie dem Mittelstande entgegenbringe, beweist die eine Stelle, wonach der Kleingewerbebetrieb der Fleischer in Friedenszeiten als ein Luxus bezeichnet wird, den wir uns jetzt nicht mehr gestatten können. Nach dieser Denkschrift soll also die bisherige Zwangswirtschaft des Viehhandelsverbandes durch eine neue und womöglich noch schlimmere ersetzt werden, sodaß wir aus dem Regen in die Traufe kämen. Was Landwirtschaft, Fleischer und Viehhändler gemeinsam erstreben müssen, ist die freie Wirtschaft, die allein auch den Interessen des Verbrauchers gerecht wird. Um dieses Ziel zu erreichen, muß zunächst die Freigabe der Schweine, Kälber und Schafe, sowie ferner die Freigabe des Nutz- und Zuchtviehhandels und der Auslandsprodukte in Fleisch und Fett erlangt werden. Bezüglich des Schlachtrindes muß eine Organisation geschaffen werden, die anstelle des Viehhandelsverbandes und der Kreisschlächtereien zu treten hat. Diese Organisation muß aus der Landwirtschaft, dem Viehhandel und dem Fleischerhandwerk mit gleichem Rechte und unter Hinzuziehung von Vertretern der Verbraucherschaft gebildet werden und ist dazu bestimmt, als Uebergangssystem zur freien Wirtschaft, die wir auch für die Schlachtrinder erstreben müssen, zu dienen. Hingegen seien die vom Schlesischen Landbund ins Leben gerufenen Viehbezugs- und Absatzgenossenschaften abzulehnen, weil sie ebenfalls vom Wege der freien Wirtschaft abführen und ein neues Zwangssystem aufrichten würden, welches für Fleischer und Verbraucher in gleicher Weise schädlich sei. Leider habe sich der Landbund auf diese Genossenschaften festgelegt. Demgegenüber müsse betont werden, daß nur die freie Wirtschaft, die vermöge der freien Konkurrenz für den notwendigen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage sorge, den Interessen der Verbraucher diene. In der an den Vortrag des Referenten sich anschließenden Diskussion ergriff zunächst Herr Ehrlich aus Ströbel das Wort. Auch er vertrat den Standpunkt, daß die sofortige Freigabe des Kleinviehs angebracht sei. Er sprach jedoch die Befürchtung aus, daß die Kreisschlächterei in Schweidnitz sich nicht sofort werde aufheben lassen, weil es immerhin zweifelhaft sei, ob die Fleischer, wenn sie wieder selbst schlachteten, der Bevölkerung gegenüber die Garantie dafür übernehmen könnten, daß die Verbraucher auch mindestens dasselbe Quantum Fleisch wie bisher erhielten. Herr Fleischermeister Klein betonte demgegenüber, daß die Verbraucher bei Fortfall der Kreisschlächterei nicht nur dasselbe Quantum Fleisch, sondern wohl das Doppelte und noch dazu billiger erhalten würden. In seinem Schlußwort hob der Referent noch ausdrücklich horvor, daß nicht etwa zu besorgen sei, es würde bei der von ihm vorgeschlagenen Regelung der ärmere Teil der Bevölkerung sich überhaupt kein Fleisch mehr leisten können. Durch Umlagen nach der Morgenzahl würde es möglich sein, die erforderlichen Schlachtrinder aufzubringen. Diese würden dann von den Fleischern selbst geschlachtet und von ihnen das Fleisch auf Marken oder auf Grund der Kundenliste an die Verbraucher abgegeben werden, und zwar billiger, besser und reichlicher als dies jetzt unter der Zwangswirtschaft des Viehhandelsverbandes und der Kreisschlächterei der Fall sei. Um $9^3/_4$ Uhr schloß der Versammlungsleiter die sehr angeregt verlaufene Versammlung.

— **Ernteschätzungen in der Schweidnitzer Landschaft.** Für die Ernteschätzung, die in diesem Sommer vorgenommen werden muß und sich auf die Schätzungen der Ernte an Weizen, Roggen, Gerste und Gemenge sowie an Hafer und Gemenge aus Hafer und Gerste bezieht, werden im Landkreis Schweidnitz 21 Bezirke gebildet werden und es werden gebildet der Bezirk 1 aus Stadt Freiburg und dem Amtsbezirk Zirlau, Bezirk 2 aus dem Amtsbezirk Alt-Jauernick und Ober-Kunzendorf, Bezirk 3 aus Nieder-Bögendorf, Bezirk 4 aus Schönbrunn, Seifersdorf, Hohgiersdorf, Bezirk 5 aus Ober-Weistritz und Nieder-Weistritz, Bezirk 6 aus Leutmannsdorf und Ludwigsdorf, Bezirk 7 aus den Amtsbezirken Wierischau, Gräditz und Pilzen, Bezirk 8 aus den Amtsbezirken Weizenrodau und Wilkau, Bezirk 9 aus den Amtsbezirken Käntchen und Groß-Merzdorf, Bezirk 10 aus den Amtsbezirken Groß-Wierau und Kaltenbrunn, Bezirk 11 aus Goglau und Bankwitz, Bezirk 12 aus Klein-Bielau und Stephanshain, Bezirk 13 aus Stadt Zobten und den Amtsbezirken Gorkau und Zobtenbergforst, Bezirk 14 aus Rogau und Marxdorf, Bezirk 15 aus Michelsdorf und Rosenthal, Bezirk 16 aus Wernersdorf und Protschkenhain, Bezirk 17a aus Berghof und Frauenhain, Bezirk 17b aus Conradswaldau, Bezirk 18 aus Domanze, Kratzkau und Klettendorf, Bezirk 19 aus Peterwitz und Eckersdorf, Bezirk 20 aus Teichenau und Königszelt, Bezirk 21 aus Puschkau und Saarau.

— **Neue Amtsbezeichnung.** Durch Erlaß des Staatsministeriums ist die preußische Amtsbezeichnung „Gewerbeinspektor" durch „Gewerberat" und „Gewerbeinspektion" durch „Gewerbeaufsichtsamt" ersetzt worden.

— **Zum Einbruch in die Hindenburg-Villa.** In Hannover wurde der 22jährige erwerbslose Albert Gallien aus Essen (Ruhr) festgenommen unter dem Verdacht, den Einbruch in die Villa des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verübt zu haben. Bei der Vernehmung gab der Verhaftete an, vom Garten aus in die Villa eingedrungen zu sein. Nach seiner Aussage wollte er lediglich betteln. Von dem Feldmarschall überrascht, habe er einen Schreckschuß abgegeben, um unbehelligt zu entkommen. Er habe jedoch nicht die Absicht gehabt, den Feldmarschall zu verletzen. Gallien wurde dem Generalfeldmarschall gegenübergestellt und von diesem als der Eindringling wiedererkannt.

— **Hühneraugen** trägt man entweder mit Humor, wenn es möglich ist, oder aber man beseitigt sie schnell, sicher und schmerzlos mit Kukirol, welches man zum Preise von 2,50 Mk. in jeder besseren Drogerie erhält. Auch Warzen, Schwielen und harte Haut entfernt Kukirol leicht und gelinde. Kukirol enthält weder ätzende, noch entzündungserregende Stoffe und erfordert keine mechanische Nachhilfe, weil die Hühneraugen nach wenigen Tagen leicht abzulösen sind, so daß wir Kukirol mit bestem Gewissen empfehlen können.

Schlesien ist der Kohle beraubt, wenn Oberschlesien polnisch wird!

— **Keine Einführung des Porzellangeldes.** Der Gedanke, den Mangel an Kleingeld durch Ausgabe von Porzellangeld zu beseitigen, ist völlig fallen gelassen worden. Die zuständigen Stellen sind der Ansicht, daß das Porzellangeld für den Verkehr absolut ungeeignet ist und als Reichsgeld nicht in Betracht kommt. Auch das Gutachten der Reichsbank ist gegen die Verwendung des Porzellangeldes ausgefallen.

— **Neue Postkraftwagenlinie.** Vom 23. Juli ab wird eine reichseigene Kraftwagen-Personenpost zwischen Habelschwerdt und Wölfelsgrund über Wölfelsdorf mit folgendem Gange verkehren: Habelschwerdt Hbf. ab 6.50, 10.5, 2.5. Wölfelsgrund ab 8.0, 12.30, 5.0. Der Fahrpreis für die ganze 15 km lange Strecke beträgt 7,50 Mk.

— **Auslandsbriefe in allen Sprachen.** In Briefsendungen nach dem Auslande war bisher nur eine Reihe bestimmter Sprachen zugelassen. Von jetzt ab können Auslandsbriefe in jeder beliebigen Sprache abgefaßt sein. Da indessen nicht bei jeder Postüberwachungsstelle Prüfer für alle Sprachen vorhanden sind, werden Briefe in fremden Sprachen zur Prüfung von der zunächst zuständigen Stelle an eine andere Postüberwachungsstelle, die über einen der gewählten Sprache kundigen Dolmetscher verfügt, weitergeleitet werden müssen.

— **Milderung der Zwangswirtschaft in Hessen.** Die hessische Regierung hob infolge erneuter Vorstellungen landwirtschaftlicher Kreise die Zwangswirtschaft für die bewirtschafteten Artikel mit Ausnahme von Getreide und Milch auf.

— **Der Hamburger Zoologische Garten geht ein.** Der Zoologische Garten in Hamburg, einer der größten und schönsten der Welt, kann nicht länger erhalten werden, weil der Staatszuschuß, der bisher 600 000 Mark betrug, nicht geleistet werden kann. Die Unterstützung des Privatpublikums hat sehr nachgelassen. Außerdem hat sich der Betrieb durch die Steigerung der Löhne und aller übrigen Kosten sehr verschlechtert.

— **Die größte drahtlose Telephonstation der Welt.** Wie aus Paris berichtet wird, erhält Frankreich nunmehr die größte drahtlose Telephonstation der Welt. Sie soll den Namen „Station Lafayette" führen. Es sind acht Türme vorgesehen.

— **Eine neuartige Schlafkrankheit.** Seit einiger Zeit sind in Dresden mehr als 20 Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden. Es handelt sich dabei aber nicht um die Schlafkrankheit, wie sie in Afrika vorkommt, sondern um eine Begleiterscheinung der Grippe. Es treten dabei Störungen im Gehirn auf, die einen wochenlangen Schlaf verursachen. Die Patienten können nur

zeitweilig geweckt werden, um Nahrung einzunehmen. Typisch sind dabei große Schwächezustände. Auch Stuttgart und andere Städte Deutschlands sind von der Krankheit betroffen.

Ströbel, 22. Juli. Der Konsum- und Spar-Verein „Selbsthilfe" für Ströbel und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag nachmittags 2 Uhr im Gräbel'schen Gasthause hier seine Generalversammlung ab. Der stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Meirich, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erschienenen. Nunmehr zur Erledigung der Tagesordnung schreitend, erhielt zunächst Herr Ehrlich das Wort, um den Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates über das vergangene Geschäftsjahr vorzutragen. U. a. sei erwähnt, daß das Geschäft sich derart gut entwickelt hat, daß ein jährlicher Umsatz von über 400 000 Mk. zu verzeichnen war. An Mitgliedern zählt der Verein insgesamt 700. Nachdem der Geschäftsführer, Herr Liebich, den Revisionsbericht vorgetragen hatte, wurde dieser von Herrn Verbandsrevisor Hübner-Berlin geprüft und von den Anwesenden für gut geheißen. Ferner wählte man anstelle von 2 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern die Herren Rentier Haase-Zobten und Buchhalter Winkler-Gorkau. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden die Herren Spitzer-Qualkau, Zollbeamter Gärtner und Schuhmachermeister Spiller, beide aus Zobten, neu gewählt. Auch kam noch zur Sprache, daß einzelne Artikel wie: Kaffee, Reis, Haferflocken, Kakaoschalen usw. billiger geworden sind. — Am Sonnabend, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr hält obengenannter Verein im Gasthofe „Zum deutschen Hause" in Zobten eine Versammlung ab. Die Filiale in Zobten welche dem Verein gleichfalls gehört, umfaßt ca. 324 Mitglieder.

Schweidnitz, 22. Juli. (Schlesisches Bundesfestschießen.) Unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands wurde am letzten Sonntag das große schlesische Bundesschützenfest in Schweidnitz begonnen. Zu gleicher Zeit trat der von Delegierten zahlreich beschickte Schlesische Schützentag zusammen. Am Sonntag früh begann auf den Schießständen am Schützenhause das große Bundesschießen, das auf 10 Ständen ausgetragen wird. Um 11 Uhr vorm. trat im Saale des Schützenhauses der Schlesische Schützentag unter Leitung des Bundesvorsitzenden Stadtrat Bautz-Glogau zusammen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erfolgte die Bekanntgabe des Ergebnisses des Wettschießens im Jahre 1919. Es wurden unter Ueberreichung der entsprechenden Auszeichnungen als Meisterschützen proklamiert: Köppler-Frankenstein mit 587 Ringen, Pfeif-Hilgerei bei Ober-Leschen mit 273 Ringen, Wenzel-Penzig mit 272 Ringen und Kindeis-Rothenburg mit 271 Ringen. Von den 58 schlesischen Schützengilden, die sich am Wettstreit beteiligten, gingen als siegende Gilden hervor: Frankenstein mit 1337 Ringen, Tarnowitz mit 1303 Ringen, Greiffenberg mit 1301 Ringen und das Bürgerschützenkorps in Breslau mit 1299 Ringen. — Den Geschäfts- und Kassenbericht erstattete der Bundeskassierer Kaufmann Seite-Breslau. Er wies aus den zur Rechenschaft stehenden fünf letzten Berichtsjahren an Einnahmen 5987,25 Mk., an Ausgaben 2120,26 Mk. und einen Reservefonds von 1400 Mk. nach, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Dem Schlesischen Schützenbunde sind neu beigetreten die Gilden in Gottesberg, Auras und Canth; er umfaßt zurzeit 88 Schützengilden. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Bundespräsidenten Stadtrat Bautz-Glogau und die Neuwahl des als Bundesschriftführer in Aussicht genommenen Lehrer Schröter-Breslau an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Müller-Ludwigsdorf. Aus der Reihe der Anträge wurde ohne Debatte angenommen derjenige auf Erhöhung der Bundesbeiträge um 100 Prozent auf 50 Pfg. pro Mitglied. Mit Rücksicht darauf, daß die Schützenbruderschaft in Bunzlau im nächsten Jahr ihr 500 jähriges Bestehen großzügig feiern will, wurde beschlossen, daß der nächste Schlesische Schützentag in Bunzlau abgehalten wird. Brieg erhält das Schlesische Bundesschießen 1922. Für 1924 bewarb sich die Gilde Militsch, die in jenem Jahre ihr 250 jähriges Bestehen feiert.

Nimptsch, 22. Juli. Die Kreisalleen wurden jetzt neu verpachtet. Für die Erträge des Winterobstes wurde das Höchstgebot von 568 320 Mk. abgegeben, das ist das Zehnfache des Friedenspreises.

Breslau, 22. Juli. Am 18. d. Mts. ertrank bei Morgenau in der Oder der 22 Jahre alte Fritz Ueberschär von der Friedrichstr. 59. Seine Leiche ist noch nicht geborgen. — Sodann ertrank am gleichen Tage nachmittags in der Oder an der Wassergasse der 17 jährige Max Schwope von der Werderstr. 45. Auch seine Leiche ist noch nicht gefunden. — Am letzten Sonntag nachmittags geriet beim Baden in der Oder oberhalb Schaffgotschgarten der 20 Jahr alte, des Schwimmens unkundige Kaufmann Herbert Langner, bei seinen Eltern Buddestraße 3 wohnhaft, in eine tiefe Stelle und ertrank vor den Augen seiner Freunde. — In der Tabakfabrik, welche im Grundstück Rebenstraße 12 untergebracht ist, entstand am 19. Juli, nachmittags 2 3/4 Uhr ein Brand. Derselbe ist vermutlich auf Selbstentzündung in der Tabakmühle zurückzuführen. Die Holzbekleidung der Böcke ist ausgebrannt, außerdem ein Tabakfilter verbrannt, ein zweiter stark angebrannt. Von der Sichtmaschine sind 3 Siebe vernichtet worden, so daß die Fabrikbesitzerin einen beträchtlichen Schaden zu beklagen hat. Die Feuerwehr hatte eine Stunde mit dem Ablöschen des Brandes und dem Aufräumen zu tun.

Klein Tschansch, 22. Juli. Aus den früheren Instandsetzungsbaracken in Rothkretscham auf Kelling'schem Terrain wurden kürzlich nachts 500 Paar Schnürschuhe gestohlen.

Brockau, 22. Juli. Rittergutsbesitzer Lewald aus Sillmenau verunglückte am letzten Sonnabend abends mit seinem Gespann unweit der Guten Laune. Die Pferde waren scheu geworden, der Kutscher verlor die Herrschaft über die Tiere. Lewald wollte ihm zu Hilfe kommen und stürzte dabei aus dem kippenden Wagen. Die erste Hilfe leistete ihm Frau Sanitätsrat O., da kein Arzt anzutreffen war. Der Verletzte wurde später nach seinem Gute abgeholt.

Brieg, 22. Juli. Zum Zwecke der Preisherabsetzung für Waren in den Brieger Geschäften fand am 15. d. Mts., abends eine Versammlung der Brieger Kaufleute und Gewerbetreibenden in der hiesigen Kaiserhalle statt. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Brieger Geschäftsleute die durch die andauernden Preissteigerungen hervorgerufenen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse weiter Bevölkerungsschichten anerkennen und durch bald vorzunehmende Preissenkungen zur Wiedergesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse beitragen wollen.

Onerkwitz, 22. Juli. Am 16. d. Mts. im Laufe des Vormittags beschäftigten sich in der Kolonie Carlsberg bei Canth 3 junge Burschen damit, daß sie menschenleere Wohnungen aufsuchten, um zu stehlen. Sie wurden aber von anderen Daheimgebliebenen bemerkt und verfolgt. Auf der Flucht wurden dieselben von Männern, welche auf dem Felde arbeiteten und die von den Verfolgern aufmerksam gemacht worden waren, angehalten und konnten dem Amtsgericht Canth zugeführt werden.

Dittersbach, 22. Juli. Von der elektrischen Straßenbahn wurde hier ein Kind überfahren. Das Kind war sofort tot. — Im Oberdorf fiel ein zwei Jahre altes Kind aus dem Bodenfenster eines vierstöckigen Hauses und wurde schwer verletzt fortgetragen.

Waldenburg, 22. Juli. Der Leichenfund im Kapellerteich zu Ober-Waldenburg hat im Verlauf der angestellten Ermittelungen nun nahezu die Gewißheit ergeben, daß die Aufwärterin Martha Elsner ertränkt worden ist, und zwar von ihrem Geliebten, dem 23 Jahre alten Lehrhauer Heinrich Zimmer aus Altwasser. Dieser wurde am Sonnabend unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Anfänglich leugnete er überhaupt, mit der Elsner an dem fraglichen Abend zusammengewesen zu sein. Bald aber gab er dies zu und erzählte, daß er erst bei ihr gesessen habe, dann mit ihr ins Kino und schließlich zum Kapellerteiche gegangen sei. Dort wäre sie beim Zusammensitzen auf einer Bank in ihn gedrungen mit dem Verlangen, sie wegen ihrer Schwangerschaft zu heiraten. Das habe er abgeschlagen, und darauf sei sie ins Wasser gesprungen. Merkwürdig ist nun nicht nur, daß es sich beim Kapellerteich um ein ganz seichtes, kaum 1 Meter tiefes Wasser handelt, in dem so leicht niemand ertrinken kann, sondern daß auch Zimmer keinerlei Anstalten zur Rettung gemacht, außerdem keine Anzeige erstattet, vielmehr noch des anderen Tages wiederholt bei den Familienangehörigen der Elsner nach der Toten gefragt hat. Die Ueberführungsmerkmale sind aber unzweifelhaft in den Feststellungen enthalten, daß die Leiche am Genick zwei Druckstellen aufwies und daß sich ein vom Jackett des Zimmer abgerissener Knopf in der Bluse der Toten vorfand. Danach hat offenbar ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden, und da niemand anders als Zimmer in der fraglichen Stunde bei der Elsner war, dürfte niemand anders als er der Mörder sein. Zimmer ist denn auch am letzten Montag von der Polizeihaft in die Untersuchungshaft übergeführt worden.

Haynau, 22. Juli. Um dem Wunsche aus Verbraucherkreisen auf Senkung der Fleischpreise entgegen zu kommen, hat der Kreisausschuß beschlossen, vom 19. d. Mts. ab die bisherigen Kreisschlächtereien versuchsweise aufzuheben und von diesem Zeitpunkte ab zu genehmigen, daß die Fleischer das Schlachtvieh in der ihnen zugewiesenen Höhe im Kreise von den Landwirten pp. direkt aufkaufen, dieses selbst schlachten und gegen Fleischmarken an ihre Kunden abgeben. Infolge dieser Neuregelung ist es möglich, die Fleischpreise vom 19. d. Mts. ab wie folgt festzusetzen: Rindfleisch 8,00 Mk., Kalbfleisch 7,50 Mk., Hammelfleisch 9,00 Mk., Schweinefleisch wie gewachsen mit Knochen und Speck 9,00 Mk. pro Pfund.

Pleß, 22. Juli. Der Gendarmerie-Oberwachtmeister Schädel nahm in Miedzna einen Fahrraddieb fest. Auf dem Transportwege nach Pleß sprangen vier Bauernsöhne aus einem Getreidefelde vor und forderten die Freilassung des Verhafteten. Als Sch. dem Verlangen nicht stattgab, wurde er von einem der Burschen erschossen.

Gleiwitz, 22. Juli. Nachdem der auf dem Gymnasialturnplatz durch einen französischen Soldaten mit dem Seitengewehr in den Unterleib gestochene Primaner Gerhard Reh aus dem städtischen Krankenhause entlassen worden ist, hat die Verurteilung des Täters zu einem Jahre Gefängnis und die Abschiebung desselben zur Verbüßung der Strafe nach Frankreich stattgefunden.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der kath. Pfarrgemeinde in Zobten.

Sonntag, 25. Juli 1920 (9. S. n. Pfingst). Vorm. 7 Uhr: hl. Messe, 9 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr: hl. Segen.

Wochentags früh 1/4 7 Uhr: hl. Messe.

Gelegenheit zur hl. Beicht täglich vor der hl. Messe und Sonnabend von nachm. 4 Uhr ab.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Zobten am Berge.

Sonntag, 25. Juli (8. nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Jünglingsverein. Sonntag, 25. Juli, abends 3/4 8 Uhr: Versammlung.

Marktpreise.

Breslau, am 21. Juli 1920. Weizen (alter Ernte) 45,00 Mk., (neuer Ernte) 154,00 Mk., Roggen (alter Ernte) 40,00 Mk., (neuer Ernte) 140,00 Mk., Hafer (neuer Ernte) 135,00 Mk., Gerste (alter Ernte) 40,00 Mk., (neuer Ernte) 135,00 Mk. Heu alt —,—, Mk., neu 36—40 Mk., Langstroh (Nicht- und Flegeldrusch) 26—30 Mk., Preßstroh 18—22 Mk., Krummstroh 14—18 Mk. Alles für 100 Kilogr.

Breslau, 21. Juli, vorm. 10 1/2 Uhr. Produktenbericht. Am heutigen Markte war die Stimmung für Hafer ruhiger und Preise nicht voll behauptet. Von Hülsenfrüchten wurden Pferde- oder Ackerbohnen gefragt. Klee- und Grassaaten still, neuer Inkarnatklee in guten Qualitäten beachtet.

Die Wohnungsnot hat ein Ende

wenn Wohnhäuser in AMBI-Massiv errichtet werden, wie dies in immer steigendem Umfange im ganzen Reich geschieht. Allein in Essen werden, nachdem die Vorzüge der altbewährten AMBI-Massiv-Bauweise gegenüber dem Ziegelbau und den sogenannten „Ersatz"-Bauweisen festgestellt worden sind, 40 Häuser des Allgemeinen Bauvereins ausschließlich in AMBI-Massiv errichtet. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Koks-Schlacke, Asche usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden verliehen. Große Ersparnisse! Erbitten Sie die Druckschriften der Firma AMBI-Werke, Abt. II/Q 35, Berlin-Johannisthal.

Im richtigen Treffen passender Augengläser

liegt mein Erfolg.

Optiker Garai - Breslau, Albrechtstraße 4.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brot- und Fleischkarten erfolgt

Montag, den 26. Juli 1920, vormittags von 8 bis 11 1/2 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Die pünktliche Abholung ist Pflicht.

Zobten am Berge, den 24. Juli 1920.

Der Magistrat.

Milchverkauf.

Sonntag, den 25. Juli d. J. findet der Mager-, Butter- und Vollmilchverkauf statt:

vormittags von	1/2 8 Uhr	—	3/4 8	Uhr	die Hausnummern	131	bis	155,
= =	3/4 8 =	—	8	=	= =	156	=	180,
= =	8 =	—	1/4 9	=	= =	181	=	210,
= =	1/4 9 =	—	1/2 9	=	= =	106	=	130.

Die Vollmilchempfänger der Häuser Nr. 1 bis 105 erhalten die Vollmilch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr.

Zobten am Berge, den 24. Juli 1920.

Der Magistrat.

Möbel

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
mod. Küchen
sowie
Schränke
Vertikos
Bettstellen
Schreibtische
Spiegel
Polsterwaren
streng solide Preise.

Möbel-Haus L. Rosner

Breslau,
Gartenstrasse 1
am Sonnenplatz.

Süßrahm-Margarine

markenfrei, empfiehlt

Paul Hartmann,
Bergstraße 103.

Frisch eingetroffen!

Tilsiter Käse
Ziegel-Käse
Kräuter-Käse
Kuh-Käse
Oelsardinen
Apfelmus / Birnen — in reinem Zucker
Tafel-Mostrich

empfiehlt billigst

P. C. Jaeckel

Tel. 93. Ring 15.

Kluge Frauen

gebrauchen bei **Regel-Störungen** u. Stockungen mein wirksames Mittel, sicher wirkend, vollkommen unschädlich, **Garantie**. Erfolg in 3 bis 4 Tagen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an **Martha Berger, Hamburg 22, Marschnerstr. 22, ptr.** Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. — Auch Sie werden mir dankbar sein. — **Diskreter Versand.**

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol

100000 fach bewährt
Preis M. 2,50.

Drogerie Fischer.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 1 Abt. B. folgendes eingetragen worden:

Der Vorstand der Gorkauer Sozietätsbrauerei Aktien-Gesellschaft zu Gorkau besteht:

1. aus dem Direktor Paul Treutler zu Ida- und Marienhütte als Vorsitzenden,
2. aus dem Brauereidirektor Anton Benthues,
3. aus dem Brauereidirektor Hugo Moebis

zu 2 und 3 zu Gorkau.

Herr Direktor Treutler hat das Recht, die Firma allein und selbständig zu zeichnen. Den beiden Direktoren Anton Benthues und Hugo Moebis steht das Recht zu, die Firma gemeinschaftlich, sowie einem jeden von ihnen zusammen mit einem Prokuristen zu zeichnen. Den Herren Gustav Winkler zu Croischwitz und Richard Fritsch zu Gorkau ist Gesamtprokura erteilt. Die Gesamtprokura der Brauereidirektoren Benthues und Moebis ist erloschen.

Amtsgericht Zobten, den 15. Juli 1920.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** so zahlreich erwiesenen Gratulationen, Geschenke und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Rogau-Rosenau, den 23. Juli 1920.

Paul Kindler und Frau
Ida, geb. Riedel.

Voranzeige.

Sonntag, den 1. August cr., abends 8 Uhr
im Gasthofe „Zur goldenen Sonne":

Wohltätigkeits-Aufführung

zum Besten der in Sibirien zurückgehaltenen Kriegsgefangenen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Zobten.

Sonntag, den 25. Juli cr., nachmittags 6 Uhr
in den Sälen in **Ströbel:**

Grosser Oberschlesiertag

verbunden mit **Tanz** und **humoristischen Vorträgen.**
Nachmittags 3 Uhr:

Gemütliches Beisammensein

im Gräbel'schen Gasthause.

Daselbst u. a.: **Preisschießen.**

Der guten Sache wegen werden dem Wohltätigkeitssinne keine Schranken gesetzt.

Alle deutschdenkenden Bürger von **Zobten** und **Umgegend** werden zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Das Komitee der heimatstreuen Oberschlesier.

---

300 Mark Belohnung

demjenigen, der mir die Täter nachweist, die das **Kreuz** am Rogauer Wege demoliert und beschädigt haben.

Oskar Jaeckel, Gutsbesitzer.

M. Weissenberg

vorm. **Carl Francisci**
Abteilung **Ofenfabrik**
Schweidnitz

Kachelöfen, weiss und bunt,
Kochmaschinen
— mit Kohlen- und Gasfeuerung. —
Transportable Kachelöfen
stets vorrätig und sofort lieferbar.

Ich übernehme die Aufstellung neuer Oefen und Kochmaschinen, sowie das Umsetzen und Ausbesserungen vorhandener Oefen.

Ständiges Musterlager Schweidnitz „Braukommune" am Wilhelmsplatz.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar **Hans Hinderer**, Breslau 5, Schweidn. Stadtgr. 16.

Gasthof „Z. gold. Sonne".

Das für **Sonntag, den 25. d. Mts.** angesetzte
Einweihungs-Tanzkränzchen
fällt aus
und findet dieses am
Sonntag, den 1. August cr.
statt.

Der Wirt.

Gasthof z. deutschen Hause.

Zu dem am
Sonntag, den 25. Juli cr.,
nachmittags 5 Uhr
stattfindenden

Gesellschafts-Kränzchen

ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Die Ausführung sämtlicher

Drainagearbeiten

wie: **Schachtung von Vorfluten, Wiesenbe- und -Entwässerungen, Nivellierungen, Wege- u. Gleisebau** nimmt an

Eduard Hartmann,
Rogau, Bez. Breslau.

NB. Auch können sich bei mir **Drainagearbeiter** melden.

Möbel

vollständige Wohnungseinrichtungen

Schlafzimmer
hell Eiche, von 3500 Mk. an.

Paul Fahnroth
Breslau II, Neudorfstr. 13,
5 Minuten vom Bahnhof.
Gegr. 1885. Gegr. 1885.

Die Bekanntschaft

eines soliden, kath., guten Mannes, nicht unter 30 Jahren, wird von Fräulein zwecks späterer Heirat alsbald gesucht. Zuschriften unter **K. 12** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Besseres Mädchen

oder **Stütze** als alleinige Helferin im Haushalt (2 Erwachsene, ein Kind), für 15. August nach **Breslau** gesucht.

Frau Dr. Krebs,
z. Zt. **Striegelmühle,**
„Schöne Aussicht".

Frisch eingetroffen:
Neue saure

Gurken

und

Ia. grüne Erbsen.

P. L. Jaeckel
Telefon 93. Ring 15.

Einen gebrauchten

Nachrechen,

2 1/2 Meter breit, verkauft
Gut No. 20, Michelsdorf.

Zur Saat offeriere
neuen schlesischen

Inkarnatklee.

A. Radura, Getreidegeschäft.
(Klinner's Brennerei.)

Verkaufe 8 Wochen alte

Hunde.

R. Kliem, Pschiedrowitz.

Richard Michel & Co.

Installations-Büro
Schweidnitz
Petersstr. — Ecke Züchnerstr.
Fernsprecher No. 399.

Ausführung v. elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Lieferung und Lager von Beleuchtungskörpern, Motoren für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen.

Pianino

Harmonium
Notenetagèren
empfiehlt
H. Dittrich, Pianofabrik,
Schweidnitz.
Striegauerstrasse 5.

Zahnersatz - Plomben
Hermann Schmidt,
Zobten, Strehlenerstr. 32
(weisses Ross).
Mäßige Preise. 28 Jahre am Platze.

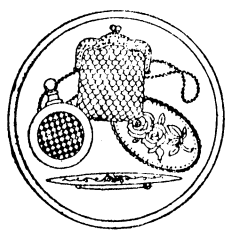
Vorteilhaftes Angebot!

Prima Kakaopulver
(gar. rein.),
1/4 Pfd. 4,90 Mk.;
Berger-Schokolade
100 Gr.-Tafel 6,60 Mk.;
schönen Vollreis
per Pfd. 5,80 Mk.;
Bruchreis
per Pfd. 4,90 Mk.;
feinsten
Edamer Vollfettkäse
1/4 Pfd. 4,50 Mk.;
Kuhkäse
1/4 Pfd. 2,25 Mk.;
neue saure Gurken
Stück 75 Pfg.;
schöne große
Salzheringe
Stück 95 Pfg.;
Rauchheringe
aus eigener Räucherei,
Stück 1,20 Mk.
empfiehlt

Bernh. Kattner.

Zum Damenfrisieren und -Ondulieren
in und außer dem Hause
empfiehlt sich
Elisabeth Welz,
Reichenbacherstr. Nr. 77.
NB. Netze stets vorrätig.

REPARATUREN
an



Schmuck
fertigen zuverlässig und preiswert
Juweliere
PÜSCHEL
Breslau 2
Gartenstr. 63

Drehstrom-Motore

mit Kupferwicklung in Friedens-Ausführung von 1—20 PS., größere Auswahl, sofort ab Lager lieferbar.

Anfragen erbeten an

Bucksch & Sohn, Breslau 13, Neudorfstr. 64.
Telegramm-Adresse: Buson.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Hornig
Schweidnitz, Markt 10 — Fernruf 589.

Mauersteine, Klinker und Flachwerke

haben wir ab unserer Niederlage **Rogau** wieder abzugeben. Bei größeren Posten gewähren wir Ausnahmepreise.

Stradauer Tonwerke
G. m. b. H.
Stradau bei Canth.

Dampf-Vulkanisieranstalt

für
Auto- und Fahrradbereifung
Autogenische Schweissanstalt
Mechanische Reparatur-Werkstätte
für
Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Grammophone, Waffen, Fahrräder und Motor-Fahrradzeuge.

Gustav Gallasch, Mechaniker, Schweidnitz,
Hohstrasse, Ecke Petersstrasse.

Jos. Tschöpe Nchflg.,
Dentist,
Zobten am Berge,
Reichenbacherstrasse 127
im Hause der verw. Frau Sattlermeister Gomille.

Zahn-Ersatz, Plomben, Zahnoperation.
Sprechstunden täglich, auch Sonntags.

Samson und Co.

Vergrößerungen nach jedem Bilde
Moderne Aufnahmen
auch zu Paßzwecken in kurzer Zeit
Mäßige Preise, prompte Bedienung
in bekannt guter Ausführung

BRESLAU · Blücherplatz 20
Telefon 4389

Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist. **Syphilis**, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung u. andere Gifte. **Mannesschwäche**, sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche belehrende Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tausend. freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen Einsendung von 60 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch

Spezialarzt **Dr. med. Dammann,**
Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechstunden: von 9—11 u. 2—4 Uhr.
Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.